

Dritter Teil.

Elemente der Volkswirtschaftslehre.

§ 61. Grundbegriffe der Volkswirtschaft. Die vorgeschichtliche Menschheit.

1. Seit jeher mußten die Menschen, von der Not getrieben, durch allerlei Mittel sich ihr Leben zu erhalten und zu verbessern suchen; sie empfanden eine Menge von Bedürfnissen, unter denen die nach Nahrung und Kleidung, Wohnung und Werkzeugen sich zuerst geltend machten, und die allmählich immer mehr gesteigert wurden. Außer dem Körper verlangte auch der Geist Nahrung und Pflege; das gesellige Leben stellte gleichfalls Anforderungen, und so wuchsen die Bedürfnisse mit der Entwicklung der Menschen ins Unendliche. Alle Dinge nun, die dazu dienen, menschliche Bedürfnisse zu befriedigen, sind für den Menschen begehrenswert; er nennt sie Güter und sucht sie sich durch seine Tätigkeit zu verschaffen. Solche Tätigkeiten aber, die auf die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse gerichtet sind, gleichen der des Wirtes, der seinen Gästen ja auch hauptsächlich leibliche Genußmittel darbietet; sie werden deshalb auch wirtschaftliche genannt, und die ganze planmäßige Tätigkeit des Menschen, seine leiblichen Bedürfnisse durch Herstellung und Erwerbung von Gütern zu befriedigen, heißt Wirtschaft.

Wie der einzelne Mensch, so müssen auch die Menschengruppen, die Stämme, Völker und Staaten, ihre Bedürfnisse befriedigen, und man unterscheidet deshalb die Privatwirtschaft und die Volkswirtschaft. Unter Volkswirtschaftslehre oder Nationalökonomie versteht man demgemäß die Lehre von den Erscheinungen und Gesetzen, die das wirtschaftliche Leben eines Volkes bietet.

2. Das wirtschaftliche Leben der Menschheit ist seit ihren Anfängen immer reicher, vielseitiger, verwickelter geworden; sie hat sich immer mehr die Natur zu unterwerfen und so die Kultur auszubreiten gewußt; das heutige Kulturleben der gesitteten (zivilisierten) Völker ist nicht willkürlich oder plötzlich entstanden, sondern das Ergebnis einer Jahrtausende währenden geschichtlichen Entwicklung. Jedes dieser Völker hat auf allen Gebieten des menschlichen Lebens teils selbst eine Reihe